



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

Vorwort.

Nachdem ich am 26. September 1905 die mir vom Bischofe übertragene hiesige Pfarrstelle angetreten hatte, mußte ich es als eine meiner ersten Obliegenheiten ansehen, mich im Pfarrarchive umzusehen, um mich mit den früheren Verhältnissen meiner Pfarre bekannt zu machen; lernen wir ja aus der Vergangenheit erst recht die Gegenwart verstehen. Dabei wurde mir bald inne, welch reiche Vergangenheit doch meine Pfarrkirche habe, und je mehr ich mich damit befaßte, um so mehr wuchs mir die Freude daran. Schließlich entschloß ich mich, dieser Vergangenheit noch immer weiter nachzuforschen und dann, wenn Gott Zeit und Kraft schenken würde, eine Geschichte des ehemaligen adeligen Fräuleinstifts zu Neuenbeerse zu schreiben. Mit diesem adeligen Stift haben sich schon manche Geschichtsschreiber des Paderborner Landes befaßt; es ist davon die Rede in vielen Geschichtswerken. Allein was sich dort findet, sind alles nur kleine Bruchstücke; eine zusammenhängende vollständige Geschichte fehlte bisher. Was ich nun, nach mancherlei Unterbrechungen und Störungen, nicht ohne große Opfer an Zeit und Mühe, zusammengebracht habe, übergebe ich hier der Öffentlichkeit.

Mein Ideal wäre gewesen eine erschöpfende Arbeit in drei Teilen: I. Urkundenbuch, II. Darstellung, III. Sonder-Abhandlungen über besonders bemerkenswerte Kapitel, die in der Darstellung nicht oder nicht in wünschenswerter Ausführlichkeit Platz finden konnten. Allein an eine Ausführung in dieser Art war bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken. So habe ich mich bemüht, jenen drei Gesichtspunkten ohne äußere Trennung in einem Bande gerecht zu werden.

Mein Bestreben war, möglichst den ganzen geschichtlichen Inhalt der Quellen, soweit er irgendwie von Wert schien, in einer im allgemeinen auch für den Laien einigermaßen lesbaren Form darzubieten. Beim Aufarbeiten des gewaltigen Stoffes war ich manchmal in Zweifel, wo die rechte Grenze zu ziehen sein möchte zwischen dem, was aufzunehmen und nicht aufzunehmen wäre. Dabei ließ ich mich oft verleiten, einstweilen lieber etwas mehr als weniger aufzunehmen; wenn ich erst das Konzept vollendet hätte — erst dann hat man den vollen Überblick über das Ganze —, dachte ich, würde ich nochmals alles durcharbeiten und dann, je nach Gewicht der Sachen, sichten und kürzen. Allein als ich endlich fertig war, mußte ich mit Rücksicht auf mein Alter nach wiederholter Erkrankung von einer nochmaligen Durch- und Umarbeitung, wie sie zu einer merklichen Kürzung erforderlich gewesen wäre, absehen und mich auf eine Durchsicht beschränken. So erscheint meine Arbeit hier im Druck in größerem Umfange, als ich zu Anfang ahnte und plante.

Der Stoff ist, meine ich, reichlich abgeteilt, so daß der Leser leicht das, was für ihn keine Bedeutung hat, übergehen kann.

Die im Jahre 1911 in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Band 69, II, S. 206—324 veröffentlichten Ergebnisse meiner

Studien über die Säkularisation des Stifts habe ich hier größtenteils, teils gekürzt, teils geändert, teils anders geordnet, wieder aufgenommen; ich konnte diese Arbeit nicht wohl mit Beginn der Säkularisation schließen und den Leser an die Zeitschrift verweisen.

Der Titel müßte streng genommen lauten: Geschichte des adeligen Damenstifts Heerse, oder: Geschichte des adeligen Damenstifts Heerse zu Neuenheerse, wie wir auch sagen Stift Busdorf oder Kloster Abdinghof zu Paderborn. Denn das Stift hieß, wie wir sehen werden, stets Heerse, der Ort, in dem es lag, Neuenheerse. Allein seit Aufhebung des Stifts ist das Wort Heerse nach und nach außer Gebrauch gekommen. In den neueren Geschichtswerken liest man fast nur mehr vom Stift zu Neuenheerse oder kurzweg vom Stift Neuenheerse. Um nicht etwa da und dort zu Zweifeln und Unklarheiten Anlaß zu bieten, habe ich mich dem angepaßt.

Allen, die mich bei meiner Arbeit in so liebenswürdiger Weise unterstützt haben, sage ich an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank. In erster Linie gilt mein Dank dem Staatsarchiv in Münster, insbesondere den Herrn Direktoren, dem verstorbenen Geheimrat Dr. Philippi und seinem Amtsnachfolger, Herrn Professor Dr. Schmitz-Kallenberg, für das große Entgegenkommen, daß ich die dortigen einschlägigen Bestände, besonders aus dem Stiftsarchiv, nach dem Jahre 1400, zu Hause bearbeiten konnte; ohne dieses Entgegenkommen wäre meine Arbeit überhaupt nicht möglich gewesen. Ferner dem Erzbischöflichen Generalvikariate in Paderborn für das gleiche Entgegenkommen. Weiter dem Staatsarchiv in Marburg für die Sendung der dortigen einschlägigen Akten und Urkunden an die hiesige Staatliche Oberförsterei sowie dem Herrn Forstmeister Hobbeling hieselbst, daß er diese Sendungen für mich in Empfang nehmen und zu meiner Verfügung halten wollte. Sodann dem Herrn Seminaroberlehrer a. D. Dese hieselbst, der mich gelegentlich auf dies und jenes aufmerksam machte. Desgleichen dem Provinzialkonservator Herrn Baurat Körner für die Überlassung etlicher Bilder aus dem Denkmal-Archiv der Provinz Westfalen. Von der Nennung weiterer Namen möchte ich absehen; ihre Reihe müßte gar zu lang werden, und ich müßte befürchten, doch den einen und anderen zu übersehen. Also nochmals allen herzlichen Dank.

Muß ich nun auch mein Buch, wie oben angedeutet, mit Mängeln in die Öffentlichkeit gehen lassen, so hoffe ich doch, daß es gleichwohl manchem Geschichts- und Altertumsfreund willkommen sein wird. Der Preis wurde niedrig gestellt; er deckt längst nicht die Druckkosten. Möge es ein wenig dazu beitragen, Heimatsinn und Heimatliebe zu wecken und zu fördern.

Neuenheerse, am Feste der Stiftspatronin, der heiligen Jungfrau und Märtyrin Saturnina, 20. Mai 1931.

Gemmete.